



BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Kreisverband Potsdam

Beschluss der Mitgliederversammlung vom 19. Mai 2016

www.gruene-potsdam.de

Bündnisgrüne Ziele und Forderungen für eine lebendige Potsdamer Mitte

Wir wollen eine Mitte für alle Potsdamerinnen und Potsdamer. Die begonnene Entwicklung im Sanierungsgebiet Potsdamer Mitte soll fortgesetzt werden. Den Diskurs darüber, wie das jeweils am besten zu erreichen ist, möchten wir offen weiter führen. Im Zuge der Debatte um die Entwicklung der Potsdamer Mitte verfolgen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Potsdam folgende Ziele und Forderungen, als Rahmen für die Entstehung eines neuen Stadtviertels vom Bildungsforum bis zum Lustgarten auf historischem Stadtgrundriß.

1. Lebensqualität für Menschen

Anstelle der großen Baukörper und autogerechten Straßenschneisen, die zu DDR-Zeiten in der Mitte entstanden, wollen wir eine neue Potsdamer Mitte, die den Menschen gerecht wird. Deshalb möchten wir die vielgestaltige Stadtstruktur nach Menschenmaß wieder beleben, die das Potsdamer Stadtbild prägt. Die Mitte soll Vorbild für mehr ökologische Mobilität in der ganzen Stadt werden. Straßen sollen nicht länger Vormachtbereich des Autoverkehrs und Abstellfläche für Autos bleiben. Wir setzen auf Straßenzüge, die in erster Linie Fuß- und Radverkehr vorbehalten sind. Sie sollen zugleich Platz für die vielfältige öffentliche Nutzung bieten. Dazu gehören Cafés und Restaurants, aber auch ansprechende Möblierung attraktiver Plätze mit Bänken, die Stadtgenuss und erholsame Pausen ohne Konsumierungszwang ermöglichen. Die Verkehrsnutzung soll, wo immer möglich, auf Anlieger- und Lieferverkehr beschränkt werden. Es sind ausreichende Fahrradabstellflächen zu schaffen. Wir setzen uns für mehr Straßenbäume, Fassaden- und Dachbegrünung ein, die dem Stadtklima dienen und die Belastung mit Schadstoffen senken.

2. Möglichkeitsräume im Zentrum der Stadt

Wir wollen, dass im Zentrum der Stadt offene Räume für bürgergesellschaftliches, wirtschaftliches, kreatives und gemeinnütziges Engagement zur Verfügung stehen: Niedrigschwellig erreichbare Möglichkeitsräume, die Freiheit lassen für innovative, unkonventionelle und nicht-institutionalisierte Begegnungs- und Arbeitsformen. Wie solche Orte aussehen, wie sie ausgestaltet sein sollen, aber auch wie sie unterhalten werden können, wollen wir weiter diskutieren. Schon jetzt bietet die Potsdamer Mitte in zahlreichen öffentlichen Einrichtungen wie dem Potsdam-Museum, dem Haus der Brandenburgisch Preußischen Geschichte, der Stadtbibliothek, der Wissenschaftsetage, dem Kabarett Obelisk oder der Urania öffentlichen Raum. Unser Ziel ist, die Träger auch dieser Einrichtungen in die Lage zu versetzen, dass sie sich Initiativen öffnen. Ebenso brauchen wir für

Wirtschaft und Wissenschaft Möglichkeitsräume, z.B. für Läden, Start-ups, kleine Firmen, Open Co-working Spaces und Innovation Hubs, die Wissenschaft, Zukunftstechnologien, Kreativität und Bürgerinitiative verbinden. Nur dann bleibt die Stadtmitte vital.

3. Platz für Kinder und Kita

Die neue Potsdamer Mitte soll auch für jüngere Menschen und junge Familien attraktiv sein. So wird die Stadtmitte lebendig. Kinder und ihre Bedürfnisse gehören in die Mitte unserer Stadtgemeinschaft. Daher soll von vornherein der Bau einer Kindertagesstätte (einschließlich eines Außenspielareals) geplant werden. In der stetig wachsenden Stadt fehlen Kita-Plätze – auch im Innenstadtbereich. Zunehmend verdichteter Wohnungsbau erfordert weitere Kindereinrichtungen. Eine entsprechende Infrastruktur im Innenstadtbereich vermeidet auch zusätzlichen Verkehr durch Kindertransporte der Eltern.

4. Zentrale Wohnorte entwickeln, wo keine Wohnungen waren

Wir wollen Potsdams Freiflächen und Potenziale im Zentrum gerade auch für Wohnungsbau entwickeln, um Naturräume am Stadtrand zu schonen. Das ist ein Prinzip der ökologischen Stadtentwicklung, auch um noch mehr Verkehr zu vermeiden. Bisher gibt es in der neuen Mitte, außer im Staudenhof, keinen Wohnraum. Um einen großen Anteil neuen Wohnraums herzustellen und gleichzeitig die Aufenthalts- und Lebensqualität zu erhöhen, wollen wir Karree-Strukturen schaffen. Dieses Ziel ist mit dem Erhalt des FH-Gebäudes wegen seiner großen Baumasse nicht vereinbar.

5. Bürgerinnen und Bürger bauen ihre Stadt

Wir wollen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit geben, ihre Stadt auch als Bauherren mitzugestalten, zum Beispiel in Form von Baugemeinschaften. Darum setzen wir uns für die kleinteilige Vermarktung von Grundstücken an einzelne Baugemeinschaften ein, auch um einen vielfältigen neuen Stadtteil mit verschiedenen Baustilen zu befördern. Dabei sprechen wir uns grundsätzlich für Wettbewerbs- und Gutachterverfahren aus. Die Potsdamer Mitte soll nicht ausschließlich gewerbsmäßigen Bau- oder Finanzinvestoren überlassen bleiben. Neben Bürgerinnen und Bürgern soll auch die öffentliche Hand ihren Anteil an der Entwicklung des Stadtteils erbringen. Das Grundstück des heutigen Wohnhauses Staudenhof soll im Besitz der städtischen Wohnungsgesellschaft Pro Potsdam bleiben.

6. Wohnraum für verschiedene sozialen Schichten

Wir setzen uns dafür ein, dass in der Potsdamer Innenstadt ein erheblicher Anteil, der dort neu entstehenden Wohnungen geförderte Sozialwohnungen werden. Die städtische Wohnungsgesellschaft Pro Potsdam soll mindestens ein Drittel der durch sie entwickelten

Wohnungen in der Stadtmitte als geförderte Sozialwohnungen bauen. Ein Abriss des Staudenhofkomplexes kommt für uns frühestens im Jahr 2022 und nur dann in Frage, wenn auch an diesem Standort die Förderung von Sozialwohnungen zu mindestens einem Drittel gesichert ist.

7. Eine Stadtstruktur schaffen, die lebenswert und schön ist

Ästhetik ist kein nachrangiger Aspekt in der Stadtentwicklung, sondern ein wichtiger Gesichtspunkt, damit Menschen gerne in dieser Stadt leben. Mit dem Masterplan für die Potsdamer Mitte und dem Leitbautenkonzept wurden dafür wichtige Grundlagen gelegt, die kleinteilige Räume schaffen und Platz für moderne Gebäudegestaltung lassen. Das unterstützen wir. Die Häuser in der Potsdamer Mitte werden in moderner Bauweise errichtet. Nach dem Leitbautenkonzept werden wenige Häuser als markante Eckpunkte städtebaulicher Qualität ihre charakteristische historische Fassade wieder erhalten. Zugleich wünschen wir uns von den Bauherren in der Stadtmitte und setzen uns nachdrücklich dafür ein, dass ebenso anspruchsvolle moderne Architektur Platz in der Potsdamer Mitte findet und unserer Zeit ihren städtebaulichen Ausdruck verleiht.

8. Der Lustgarten als öffentlicher Erlebnisraum

Wir setzen uns dafür ein, den Lustgarten wieder stärker an die Stadt anzubinden und als Freizeitraum ebenso erlebbar zu machen wie die Freundschaftsinsel. Wir wollen, dass wir in Potsdam selbst politisch entscheiden, was im Lustgarten aus dem Gebäude des Mercure-Hotels wird. Es sollen nicht von einem internationalen Finanzkonzern an diesem zentralen Ort bauliche Fakten geschaffen werden, die in Potsdam niemand beeinflussen kann. Wie dort die weitere Entwicklung aussehen soll, wird in der Stadtpolitik und Stadtgesellschaft weiter zu diskutieren und zu entscheiden sein.